

Infoblatt «Squid Game 2» für Schulen, Eltern und Erziehungsberechtigte

Die Netflix-Serie «Squid Game» sorgte 2021 für Verunsicherung und Aufruhr in Schulen und bei Eltern. Angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung der zweiten Staffel am 26. Dezember 2024 und der finalen dritten Staffel im Jahr 2025 haben wir im Rahmen unseres Auftrags zu digitalen Medien und Medienkompetenz das Informationsblatt aktualisiert, um Schulen, Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere Interessierte zu sensibilisieren und zu informieren.

Zusammenfassung der ersten Staffel:

Knapp 500 Menschen, welche sich stark verschuldet haben oder in armen Verhältnissen leben, werden zum «Squid Game» eingeladen. Sie müssen sich in vermeintlich harmlosen Kinderspielen (z.B. Zeitungslesen, Seilziehen, Murmeln) gegen andere behaupten, um ein Preisgeld von ca. 33 Millionen Euro zu gewinnen. Was die Teilnehmenden zu Beginn nicht wissen: Wer verliert oder die Regeln missachtet, wird sofort getötet. Nachdem rund die Hälfte der Teilnehmenden beim ersten «Spiel» erschossen wird, verweigern die Überlebenden durch eine Abstimmung die weitere Teilnahme und werden in ihr normales, trost- und hoffnungsloses Leben zurückgebracht. Aufgrund ihrer Ausweglosigkeit entscheiden sich jedoch viele nach einigen Tagen «freiwillig» für eine Wiederaufnahme des Spiels. Dabei wird auch schnell klar, dass nur eine Person überleben kann.

Neues zu den Staffeln 2 und 3 (Stand 16.10.2024)

Die zweite Staffel wird am 26. Dezember 2024 veröffentlicht. Der Gewinner des «Squid Games» aus der ersten Staffel kehrt zurück und nimmt erneut an den Spielen teil. Er möchte herausfinden, wer die Organisatoren sind und warum diese tun, was sie tun. Die finale dritte Staffel ist für 2025 geplant und wird die Geschichte abschliessen. Noch sind keine weiteren Inhalte bekannt. Diese Ankündigungen von «Squid Game» haben erneut einen Hype um die Serie ausgelöst, weshalb es wichtig ist, das Thema weiterhin kritisch zu begleiten.

Wie kommen Kinder und Jugendliche mit „Squid Game“ in Kontakt?

Die ganze Serie «Squid Game» (Staffel 1-3) wird von Netflix ab 16 Jahren empfohlen. Dennoch ist die erste Staffel der Serie im Jahr 2021 bereits in Primarschulen bekannt geworden, da sich Kinder über die in der Story behandelten Spiele unterhalten und diese teilweise selbst auf dem Pausenplatz nachspielen. Bedenklich ist, dass etliche Kinder die erste Staffel von «Squid Game» selbst gesehen haben. Die erste Staffel hat mit ihrer einprägsamen, knallbunten Ästhetik die globale Popkultur stark beeinflusst und virale Effekte erzeugt. Dies führte dazu, dass zahlreiche Fotos und Videos in Anlehnung an «Squid Game» auf Social-Media-Plattformen wie Instagram und TikTok verbreitet wurden. Der Hype um die erste Staffel führte auch dazu, dass die Serie in öffentlichen Medien und Zeitungen breit diskutiert und aufgenommen wurde.

Was fasziniert Kinder und Jugendliche an der Serie und anderen gewalttätigen Serien?

- Der emotionale Kick: Man möchte etwas Aufregendes erleben. Der Wunsch nach Ablenkung, Protest und Abgrenzung spielt eine zentrale Rolle. Zudem ist das Eintauchen in andere Welten mit anderen Regeln und anderen Wertvorstellungen reizvoll.
- Das gemeinsame Bestehen von extremen Situationen: Heranwachsende möchten mitreden können. Gibt es auf dem Pausenplatz nur noch ein Thema, ist die Neugierde geweckt. Das Anschauen der Videos wird zum Gemeinschaftserlebnis. Besonders extreme Inhalte geben ein gutes Gesprächsthema in der Gruppe ab oder werden zur Anerkennung genutzt. Dazu zählt auch, schockierende Videos als Mutprobe an Jüngere weiterzuschicken.

Wie sind die Gewaltdarstellungen pädagogisch einzuschätzen?

Gewaltszenen in Serien oder Filmen wühlen auf. Bei vielen Kindern und Jugendlichen bewirken solche Darstellungen einen Stresszustand, aus dem sie sich erst wieder lösen müssen.

Gewalthaltiges Bildmaterial, wie es die Serie «Squid Game» liefert, ist oft schwer auszuhalten. Nicht selten leiden Kinder nachher unter starker Angst oder werden von Alpträumen geplagt. Jedes Kind reagiert anders und je nach eigener Erfahrung mit Gewalt rufen solche Bilder heftige Emotionen hervor. Ein weiterer Aspekt ist das Nachspielen von Serienelementen. Hier ist genau zu hinterfragen, was gespielt wird: An sich beruht die Serie auf bekannten Kinderspielen. Insofern ist es nicht per se problematisch, wenn diese Spiele von Kindern nachgespielt werden. Wenn ein Ausscheiden jedoch mit psychischer (Sprüche, Gesten, etc.) oder physischer Bestrafung (schlagen, kneifen, etc.) einhergeht, werden Grenzen überschritten, die nicht tolerierbar sind. Dann muss interveniert werden.

Wie können Erwachsene mit diesem Hype umgehen?

Bewahren Sie Ruhe. Es ist nicht das erste Mal, dass Kinder und Jugendliche mit Inhalten von gewalttätigen Filmen oder Serien in Kontakt kommen oder diese nachspielen. Kinder und Jugendliche werden auch nicht automatisch selbst gewalttätig, wenn sie solche Inhalte ansehen. Normalerweise können ältere Kinder Realität von Fiktion trennen. Sie haben natürliche Schutzmechanismen, um mit solchen Bildern umzugehen (z.B. intuitiv wegschauen, sobald eine schlimme Szene gezeigt wird). Noch besser werden Kinder solchen Inhalten gar nicht erst ausgesetzt. Ein grundsätzliches Verbot reicht jedoch oft nicht aus. Auch auf anderen Wegen bekommen Kinder gewalthaltige Inhalte zu sehen. Umso wichtiger ist es also, dass sich Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen ebenfalls mit Trends wie «Squid Game» auseinandersetzen. Dies muss nicht zwingend bedeuten, die Serie proaktiv (i.S.v. «präventiv») zu thematisieren. Es könnte den Hype verstärken und Kinder und Jugendliche, die bisher noch nicht damit in Berührung kamen, neugierig machen. Kommt das Thema jedoch zur Sprache, soll auf jeden Fall offen und konstruktiv damit umgegangen werden.

Tipps für Lehrpersonen

- Wenn Kinder und Jugendliche von Inhalten fasziniert sind, ist ein reines Verbot meist zwecklos. Vor allem dann, wenn sich bereits die gesamte Klasse damit beschäftigt. Sprechen Sie mit den Kindern und Jugendlichen und lassen Sie sich die Serie erklären. Zeigen Sie echtes Interesse dafür, was sie an der Serie fasziniert, ohne dies zu werten. Erläutern Sie auch Ihre Sorgen und Bedenken. Eine gute, vertrauensvolle Gesprächsbasis ist elementar.
- Wenn Kinder und Jugendliche «Squid Game»-Spiele auf dem Schulhof nachspielen, sind sowohl physische wie auch psychische Bestrafungen absolut tabu. Besprechen Sie diese Regelung mit den Kindern. Wird sie nicht eingehalten, schreiten Sie ein.
- Informieren Sie allenfalls die Eltern darüber, dass ihr Kind solche Inhalte konsumiert, und regen Sie sie dazu an, Altersbeschränkungen im Netflix-Account vorzunehmen. Kinder, die sich aus Gruppenzwang mit solchen (gewalthaltigen) Inhalten beschäftigen, sind froh, wenn Eltern oder Lehrpersonen eingreifen und das Serienschauen verbieten.
- Für die medienpädagogische Arbeit liefert speziell die Inszenierung der Story spannenden Gesprächsstoff. Anhand der Serie lassen sich hervorragend folgende Themen diskutieren:

- Sinn von Altersbeschränkungen
- Darstellung von Gewalt
- Faszination von Castings und Wettkämpfen
- virale Wucht globaler Medienhypes
- gesellschaftliche Ungleichheiten und Auswirkungen des Kapitalismus
- Moral und Ethik

Tipps für Eltern/Erziehungsberechtigte

- Die Serie «Squid Game» hat eine Altersbeschränkung und ist ab 16 Jahren zugelassen. Darum soll sie genauso behandelt werden wie andere, nicht jugendfrei Medieninhalte: Sie darf jüngeren Kindern nicht zugänglich sein. Erklären Sie Ihrem Kind, wieso die Serie für Kinderaugen nicht freigegeben ist und wieso diese Regelung konsequent umgesetzt wird: Jugendschutz ist nicht dazu da, unter 16-Jährige zu ärgern, sondern sie vor Gefahren zu schützen.
- Bekanntlich können Verbote auch kontraproduktiv sein: Wenn Kinder die Serie unbedingt ansehen möchten, ist zu befürchten, dass sie dafür eine heimliche Lösung finden. Besser als das wäre es (sofern ein Verbot nicht durchsetzbar ist), wenn Kinder eine Episode gemeinsam mit ihren Eltern sehen (und ggf. vorzeitig abbrechen), um die Handlung anschliessend gemeinsam zu besprechen. Wichtig: Schauen Sie sich die Episode zuerst selbst an.
- Thematisieren Sie Gewaltdarstellungen in Serien oder Filmen. Erklären Sie Ihrem Kind, was Sie über Gewaltszenen denken. Besprechen Sie gemeinsam, was solche Bilder bewirken und auslösen. Ein gefestigter Standpunkt hilft Ihrem Kind, gegenüber Gleichaltrigen zu argumentieren und dem Gruppendruck zu widerstehen.
- Richten Sie einen Kinder-Account bei Netflix ein und definieren Sie die zugänglichen Inhalte dieses Accounts zusammen. Somit sind für Kinder nur die Inhalte ersichtlich, welche für sie zugelassen und altersgerecht sind. Weil Kinder Inhalte unterschiedlich aufnehmen, können auch scheinbar altersgerechte Medienangebote starke negative Reaktionen hervorrufen. Ob etwas verstanden wird, überfordert oder gar Angst auslöst, hängt neben dem Alter und Entwicklungsstand von der Persönlichkeit des Kindes ab. *(Hinweis: Der Kids-Bereich von Netflix ist bereits in der Mitgliedschaft inbegriffen. Er gibt Eltern die Kontrolle über den Medienkonsum ihrer Kinder, damit diese familienfreundlichen Serien und Filme in einem eigens auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Bereich schauen können. Kinderprofile sind mit einer PIN-geschützten Kindersicherung versehen. Damit können Sie die Altersfreigabe von Titeln, die angezeigt werden, einschränken und bestimmte Titel für Kinder sperren.)*
- Die zweite Staffel erscheint in den Weihnachtsferien 2024. Achten Sie daher besonders auf die Inhalte, welche Ihre Kinder konsumieren. Stellen Sie klare Regeln für Bildschirmzeiten auf. Berücksichtigen Sie neben der Nutzungsdauer auch das Alter und die Reife des Kindes. Achten Sie auf die Medieninhalte und definieren Sie bildschirmfreie Zeiten. Tauschen Sie sich mit Ihrem Kind über seine Medienaktivitäten aus. Sprechen Sie miteinander über die Inhalte und den Mediengebrauch. So erfahren Sie, was Ihr Kind beschäftigt.
- Nach der Veröffentlichung der ersten Staffel kursierten in den sozialen Medien Berichte, dass es durch die Serie zu gewalttätigen Auseinandersetzungen unter Schulkindern gekommen sei. Bei solchen oder zukünftigen Medienberichten sollten Sie kritisch hinterfragen, von wem und mit welchem Ziel die Inhalte veröffentlicht wurden. Manchmal handelt es sich um sogenanntes «Clickbaiting». Darunter versteht man besonders reisserische Schlagzeilen zu einem Hype, welche die Leserschaft dazu verleiten sollen, darauf zu klicken und den Artikel zu öffnen. Wer dies tut, generiert für den Verfasser mehr Aufrufe («Clicks»), was wiederum mehr Geld durch den jeweiligen Artikel einbringt. Solche Medienberichte stammen meist aus wenig vertrauenswürdigen Quellen, bieten meist wenig verlässlichen Inhalt und lohnen sich deshalb nicht, gelesen (« angeklickt») zu werden.

Haben Sie Fragen? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir sind gerne für Sie da.

Perspektive Thurgau

Gabriel Bellini

Angebotsleiter Suchtprävention für Kinder und Jugendliche

g.bellini@perspektive-tg.ch

071 626 02 02

Zusätzliche Informationen (Stand Staffel 1)

- «Squid Game – Wenn Kinder Gewalt Shows schauen» | Beitrag von Pro Juventute, abrufbar unter <https://www.projuventute.ch/de/eltern/medien-internet/squid-game>
- «Squid Game II: Was soll ich als Elternteil tun?» | Beitrag von zischtig.ch, abrufbar unter <https://zischtig.ch/squidgame-gespraech/>

Hilfreiche Informationen

- Jugend und Medien: Nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenz. <https://www.jugendundmedien.ch/>
- Pro Juventute: Unterstützung und Informationen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. <https://www.projuventute.ch/>